

KEIN RAUM FÜR RASSIST_INNEN!



NPD-VERANSTALTUNG IN GROPIUSSTADT SABOTIEREN!

Am 16. 2. plant die Berliner NPD in der Zeit ab 12 Uhr eine Saalveranstaltung im Neuköllner Ortsteil Gropiusstadt. Für die Veranstaltung, zu der nach eigenen Angaben 60 bis 80 Neonazis erwartet werden, hat das Bezirksamt der NPD einem Raum im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt zugewiesen. An diesem Tag soll der bundesweit bekannte NPD-Führungskader Udo Pastörs zum von Rassist_innen mit Vorliebe konstruierten Phänomen des »Asylmissbrauch« sprechen.

Die NPD versucht mit der Veranstaltung an die im letzten Jahr begonnene Kampagne gegen eine geplante Flüchtlingsunterkunft in Rudow anzuknüpfen. In diesem Rahmen führte die NPD mit Unterstützung von Mitgliedern des »Nationalen Widerstandes Berlin« im November drei Kundgebungen in unmittelbarer Nähe zu Veranstaltungsorten von zivilgesellschaftlichen Veranstaltungen gegen Rechts durch. Obwohl die NPD die Kundgebungen bis zuletzt geheim hielt und die Polizei die rechten Störmanöver gegenüber den Betroffenen verheimlichte, gingen die Provokationen ins Leere. Eine Demonstration zum Thema von etwa 70 Neonazis am 24. November in Rudow wurde nach wenigen hundert Metern von Gegendemonstrant_innen blockiert. Auf dem Weg zu einer zweiten Kundgebung in Lichtenberg griff die Gruppe um den NPD-Landesvorsitzenden Schmidtke auf dem S-Bahnhof Neukölln Linke an. In ihrer rassistischen Agitation gegen die Flüchtlinge lässt sich die NPD indes weder durch Misserfolge noch durch Fakten irritieren, etwa die zuletzt sinkende Zahl von Asylanträgen oder die Tatsache, dass Rudow als Standort für die Flüchtlingsunterkunft bereits wieder vom Tisch ist.

Mit Udo Pastörs, stellvertretender Bundesvorsitzender der NPD und Fraktionschef im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern, ist ein Redner angekündigt, der immer wieder in der Rolle des Provokateurs den Skandal sucht. Ob in Wahlkampfreden oder bei Zwischenrufen im Landtag: Er verhöhnt die Opfer der Shoah und schürt den Hass gegen alles was der deutschen Volksgemeinschaftsideologie als »Fremd« erscheint. Die Verantwortlichen dafür, dass er zur Darbietung seiner menschenverachtenden Weltanschauung ein Podium dort erhält, wo ansonsten Schülerkonzerte oder Jugendtheateraufführungen stattfinden, sind im Neuköllner Rathaus zu suchen. Versuchte das Bezirksamt bei vergangenen NPD-Veranstaltungen im Bezirk durch Verschweigen antifaschistischer Proteste unmöglich zu machen, gingen die Verantwortlichen auch diesmal den Weg des geringsten Widerstandes. Statt der NPD wenigstens symbolisch die Nutzung bezirklicher Räume zu verwehren, wurde im vorausweisendem Gehorsam den Neonazis statt vorhandener unattraktiver Liegenschaften die Türen des größten bezirkseigenen Veranstaltungszentrums geöffnet.

Im Kampf gegen Neonazis und Rassismus kann niemand auf Polizei oder Bezirksamt zählen. Antifaschist_innen müssen selbst aktiv werden gegen alle Formen von Rassismus – egal ob als mörderischer Gewalt auf der Straße oder in seinem kalten institutionellen Gewand in Form von Abschiebungen oder Sondergesetzen für Asylsuchende. Dem Bekunden von antirassistischer Solidarität müsse Taten folgen, die seit Monaten andauernde Kämpfe von Flüchtlingen auf dem Kreuzberger Oranienplatz und anderswo brauchen praktische Unterstützung. Wir rufen euch auf am 16. Februar die NPD-Veranstaltung in Gropiusstadt mit vielfältigen und kreativen Aktionen zu stören!

**WIR DULDEN KEINE NAZI-HETZE
KEIN RAUM FÜR RASSIST_INNEN!**

Infos:

antifa-neukoelln.net

zeitzuhandeln.antifa.cc

Gegenkundgebung:

16. Februar 2013 | 11:00 Uhr

U-Bahnhof Lipschitzallee (U7)